



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Rußlands Stellung im Fernen Osten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

fechten. Alle diese Maßregeln entsprangen daher dem Zwange der Lage. Es waren die ersten wohlüberlegten Züge der Vereinigten Staaten im großen pazifischen Entscheidungsspiel.

Amerika, nicht Europa rückte zur Entscheidung zusammen.

*

Rußland, als asiatische Macht herausgefordert und als eurasiatische in seiner Weltgeltung bedroht, könnte daraus Nutzen ziehen, aber es ist im Grunde doch auf sich angewiesen, denn es verteidigt eine Stellung und Ansprüche, die nur aus der asiatischen Sphäre begriffen werden können. Der Abmarsch nach Asien hat zwar die universale Sendung Rußlands unberührt gelassen, aber im Kampf um den asiatischen Kontinent tritt diese heute nicht mehr als solche hervor. Rußland kann nicht mehr auf die Anziehungskraft des bolschewistischen Ideals vertrauen, das im Jahre 1921 in allen Völkerschaften Hochasiens als altes, neugewecktes Gedankengut Eingang fand und im Innern Chinas als Sprengstoff wirksam wurde, sondern der Kampf muß jetzt aus der nationalen Ader gespeist werden, denn es geht heute um urtümlichere Dinge. Noch nie ist Rußland entschiedener und eindeutiger an seine Verbundenheit mit Asien erinnert worden. Diese Verbundenheit ist nicht nur in vierhundertjähriger Eroberung, Besitznahme und Erschließung asiatischen Bodens, sondern auch in der Blutsverwandtschaft mit den Völkern Hochasiens begründet. Diese ruft Moskau in den Kampf um das Land am Amur und die Mongolei. Würde der Russe vom Amur zurückgeworfen und aus der Nordmongolei verdrängt, so fände dieser Rückzug erst am Baikalsee ein Ende. Er ließe Sibirien ohne Ausgang und den Nordostzugang Chinas — den einzigen naturgegebenen, den das Reich unter dem Himmel nach der Verschließung Hinterindiens durch Frankreich bis zur Aufrichtung des neuen Mandschureiches noch besaß — endgültig in der Hand der Japaner.

Aber die Stellung Rußlands ist so schwach, daß es den Kampf um die Mandchurei, den es 1905 verlor, nicht mehr aufnehmen kann, ohne das Äußerste zu wagen. Es ist deshalb bereit, sich die ostchine-

fische Bahn, die ihm nun zur Last und zu einer Gefahr wurde, um geringes Geld abkaufen zu lassen, und hat sich um die Wende des Jahres 1933 ausdrücklich zu einer Politik der Verteidigung bekannt.

Das ist ein Verzicht von ungeheurer, noch gar nicht abzuschätzender Bedeutung. Er hat Rußlands Geltung als eurasiatische Vormacht auf dem Kontinent an der Wurzel getroffen. Wird Rußland nicht befähigt, diesen Verzicht zu widerrufen, wird er nicht eines Tages als taktisches, zeitlich befristetes Mittel der Politik enthüllt, so verliert Rußland den Anspruch auf die Führung im Osten, die es nach dem Rückzug hinter den Warägerweg auf der kontinentalen Front noch wahrnahm, bis ihm Japan mit eigenen Entwürfen entgegentrat. Ein Jahrzehnt hat genügt, um Rußland in Asien nach einem glänzenden Aufstieg in die Verteidigung zurückzuwerfen, und wenige Striche genügen, diese Entwicklung aufzuzeichnen.

Der neue Aufmarsch Rußlands in Asien wurde von Vereinbarungen getragen, die die Sowjetmacht mit Japan und der Türkei, den beiden exzentrisch angeordneten Mächten des asiatischen Staatensystems, abschloß. Rußland hatte darin vielleicht Verzichtes ausgesprochen, die sich auf die Flügelräume bezogen, in denen Japan und die Türkei aufmarschiert standen, aber es hatte dadurch seine Stellung im Hauptraum zwischen dem Kaspiischen Meer und dem Amurknie gewaltig verstärkt und sich in Turkestan und in der Mongolei befestigt.

Als die Pariser Friedenskonferenz zusammentrat und Japan, China, die Vereinigten Staaten und England in einem diplomatischen Riesenkampf um die Ordnung Ostasiens rangen, wurde Rußland nicht geladen, aber es war in Sibirien zur Stelle. Es warf die von England und Frankreich ausgerüsteten Emigrantenarmeen über den Ural, sprengte die Tschechen aus dem feindlichen Lager, rief China zu, daß es für die Befreiung der Chinesen vom kapitalistischen Joch der europäischen Machtvölker streite, erschien siegreich am Baikalsee und sammelte Tausende von Tungusen unter seinen Fahnen. Damals haben amerikanische Truppen mit den Japanern noch Schulter an Schulter gefochten. Erst als Japan in ihrem Rücken Nord Sachalin und die Gestade des Ochotskischen Meerbusens besetzte, rückten die Amerikaner ab. Der japanisch-amerikanische Gegensatz half den Russen zum Siege. Sie zerstreuten die letzten Emigrantenkorps,